

eHEALTH-TREIBER TELERADIOLOGIE

Teleradiologie war für andere Bereiche der Telemedizin der „Eisbrecher“. Entlang bestehender teleradiologischer Strukturen könnte sich eHealth noch schneller entwickeln, auch zum Nutzen der Patienten.

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie e.V.

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie

c/o reif & möller – Netzwerk
für Teleradiologie

Werkstraße 3, 66763 Dillingen/Saar

Tel.: +49-(0)6831-7699114

E-Mail: info@dgfr.de



Vor mehr als 15 Jahren prognostizierten Fachleute, dass ohne Teleradiologie eine flächendeckende radiologische Versorgung in Deutschland bald unmöglich sein werde. Damals hielten viele dies für übertrieben. Heute ist die Teleradiologie als fester Bestandteil der Radiologie aus Krankenhäusern nicht mehr wegzudenken. Und sie ist ein Treiber der Telemedizin insgesamt. Ein wichtiges Ergebnis ist das E-Health-Gesetz, das jetzt nach und nach in Kraft tritt.

So stabilisiert die Teleradiologie schon jetzt die Versorgung in ländlichen Regionen. Sie löst dort Personalprobleme, vor allem in kleineren und mittleren Krankenhäusern. Denn kompetente Radiologen sind nicht überall rund um die Uhr verfügbar; und sie können besonders am Wochenende und in der Nacht nur selten kosteneffizient eingesetzt werden. Gerade die Arbeitsbelastung durch Nacht- und Wochenenddienst hält viele Ärzte davon ab, eine Arbeit in kleineren Krankenhäusern überhaupt in Erwägung zu ziehen. Selbst wenn ein Krankenhaus genügend Radiologen hätte, ist die Bezahlung dieser Dienste in Zeiten finanzieller Engpässe ein

Brocken, an dem sich Verwaltungsleiter leicht verschlucken.

Hier hilft der Teleradiologe. Er betreut viele Kliniken und kann damit pro Schicht mehr leisten. Das ist gerade nachts und an Wochenenden optimal und Krankenhäuser werden für Fachärzte als Arbeitgeber attraktiver. Das gilt auch für Ärzte, die ihren Beruf mit Familie mit Kindern in Einklang bringen wollen. Krankheits- und Urlaubszeiten lassen sich durch Teleradiologie bestens überbrücken. Auch die Patienten profitieren. Während bei einer Rufbereitschaft der Radiologe erst in die Klinik kommen muss, liegt bei teleradiologischer Betreuung zu diesem Zeitpunkt meist schon der schriftliche Befund vor.

Die Teleradiologie entlastet Krankenhäuser aber nicht nur wirtschaftlich und personell. Sie bringt diagnostische Fachkompetenz an Orte, wo diese nicht immer und jederzeit verfügbar ist. Auch die ambulant-stationäre Vernetzung erhält durch Teleradiologie eine stabile Verbindung, entlang derer andere eHealth-gestützte Kooperationen entwickelt werden können. Mit weiterentwickelten

Tablet-PCs können zum Beispiel Patienten nach der Entlassung zu Hause auch zwischen Arzt- oder Krankenhausbesuchen engmaschig postoperative betreut werden. Und bei teleradiologischen Konsilen könnten niedergelassene Ärzte und Radiologen CT- und MRT-Bilder an unterschiedlichen Orten gemeinsam befunden. Bisher gibt es dies allenfalls zwischen technisch gut ausgestatteten Kliniken. eHealth-Anwendungen setzen hohe Qualitätsstandards voraus. Auch hierbei ist die Teleradiologie ein Vorreiter. Die Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie setzt sich für Struktur, Transparenz und damit auch für hohe Qualität und Sicherheit im Bereich der Teleradiologie ein.

Die Teleradiologie ist inzwischen ein fester Bestandteil des Versorgungsbetriebes Krankenhaus und ein wichtiges Element der Versorgungssicherheit in ländlichen Regionen geworden. Sie wird von vielen Kliniken mittlerweile als ein unverzichtbarer Pfeiler der Versorgungssicherheit angesehen.

DR. TORSTEN MÖLLER, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie